

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Erhaltung und Verbesserung der Schwarzwaldweiden

amtliche Darstellung

... im Amtsbezirk Schönau

Baden

Karlsruhe, 1889

Gemarkung Schlechnau

[urn:nbn:de:bsz:31-127058](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127058)

Gemarkung Schlechttau.

Einleitung.

Die Gemarkung Schlechttau, im Thalgebiete unmittelbar zu beiden Seiten der Wiese gelegen, mißt ca. 342 ha Fläche; davon sind 136,5 ha Weide, 150,9201 ha Gemeindewald und 40 ha Matten.

Die Weiden machen also 40 Prozent, die Matten nur 11,7 Prozent der Gesamtfläche aus.

1. Vertikale Lage der Weiden.

Die Weidfelder beginnen beiderseits der Wiese schon an den Untergehängen, sind durch breite Mattenflächen vom Thalgrunde zurückgedrängt, reichen aber an den nur durch flache Einfaltungen gegliederten Einhängen im Allgemeinen bis zu den Höhenrücken. Vereinzelt, so am Hasenhorn, Eisberg, rechts auch im Kohlwald, sind an diesen Hängen größere Waldflächen erhalten geblieben. Vermöge ihrer Lage gehören sämtliche zu den Thalweiden.

2. Vegetationsverhältnisse.

Die steile, ja stellenweise schroffe Lage, verbunden mit der schon lange andauernden Ueberfetzung haben fast durchweg eine Entartung der Weidflächen zur Folge gehabt. Nur in der Umgebung von Quellsplätzen, wo kleinere Bezirke, welche aber einen verschwindend kleinen Theil des Gesamtareals ausmachen, mit (geringwerthiger) Bewässerung versehen sind, wächst gutes Gras, auch etwas Klee.

Im Allgemeinen ist die Vegetation sehr dünn, der Rasen gelockert, der Boden zertreten. Nardus, Genista, Farn, auf den Höhen auch Vaccinium, Myrtillus gedeihen auf dem ausgenühten Boden, während Blattfutter (Hieracium und Galium) nur einen ganz geringen Bruchtheil der Vegetation ausmachen. Größere Flächen mit schroffer oder steiler Hangneigung sind theils schon gänzlich herabgekommen, oder es steht dies mit der Zeit zu erwarten. Breite Trümmerflächen bedecken auf den ersteren die Einhänge. Die Vegetation beschränkt sich entweder auf einzelne Flecken, welche zwar noch Rasen enthalten, aber bereits sehr zertreten sind, oder es ist, wie im Gewann Halden, die Weide bereits aufgegeben und die Fläche verhurftet und höchstens noch mit Ziegen befahren.

3. Anzahl des Weidviehs.

Im Sommer 1887 wurden ausgetrieben: 103 Stück Rindvieh, 58 Ziegen. Somit kommt auf 1 Stück Großvieh 1,16 ha Weide, oder nach Abzug der als Weide werthlosen Flächen nur 0,96 ha.

Von den Mattenflächen entfällt pro Kopf Viehes 0,20 ha.

Die Anzahl des Weidviehes blieb im Jahre 1887 unter dem Durchschnitte früherer Jahre.

4. Einzelbeschreibung der Weidflächen.

Rechts der Wiese.

Gewann Kressel und Schwefelhalden.

Lage steil. Thalweide. Die Vegetation ist, ausgenommen an einzelnen unbedeutenden Quellflecken, sehr gering. Außer Farnen, welche strichweise Alles bedecken, findet sich nur Genista, Nardus und wenig Blattfutter. An den Quellplätzen, die in der Regel etwas sumpfig und vom Vieh zertreten sind, wächst gutes Gras und Blattfutter, Bewässerung ist jedoch nicht eingerichtet. Im nordöstlichen Theile stehen hurestweise Buchen. Der Boden ist sehr steinig und Abmähen des Farns würde die Bildung von Trümmerboden zur Folge haben. Breite Steinriesen und Trümmerflächen bedecken besonders die oberen, steileren Flächen, stellenweise steht nackter Fels zu Tage.

Die beiden Gewanne werden zweifelsohne bei fortgesetzter Beweidung gänzlich herabkommen und sind deshalb in Bann zu legen.

Links der Wiese.

Gewann Halden.

Lage schroff, mit Felsabstürzen unterhalb der Rabenfelsen, steil auf den oberen Parthien. Größtentheils herabgekommen. Das Weidfeld unterhalb des Rabenfelsenwaldes besteht nur aus Gesteintrümmern, ist jedoch verhurstet, hat als Weide keinen Werth mehr und wird nur noch selten mit Ziegen befahren. Die Beweidung muß hier jedoch gänzlich unterjagt werden, da jedes Betreten der Fläche Trümmermassen thalwärts in Bewegung setzt. Zur Geschiebelerieferung trägt die Fläche nicht bei, da die unten anschließenden Matten durch Trockenmäuerchen abgeschlossen sind. Die Fläche ist zu katastriren (als Wald).

Die H e g h a l d e ist ebenfalls, wenn auch in mindererem Maße, herabgekommen, besteht zum größten Theile aus nackten Steinrasseln, dazwischen ist der Boden noch mit etwas Vegetation bedeckt, so daß die ganze Fläche bereits ertraglos ist und bald gänzlich zur Trümmerhalde herabgekommen sein wird.

Sie ist deshalb in B ä l d e aufzuforsten.

Eine kleine Fläche, nördlich auf dem Rücken an die Gemarkung Todtnau angrenzend, ist sanft geneigt, mit Vaccinium, Myrtillus, Hypnum, Genista und Blattfutter gut bewachsen und deswegen in wasserwirtschaftlicher Hinsicht unbedenklich, wird jedoch durch die Aufforstung der vorgenannten Flächen gänzlich abgeschnitten und sollte daher ebenfalls mit der Zeit in Wald verwandelt werden.

Gewann Felsenmättle und Mezig.

Lage lehn. Vegetation: Nardus, Genista und Blattfutter. In der Umgebung der Quellen und auf dem Grunde der Bergeinsaltungen Gras und Blattfutter. Die Quellen sind meist zur Bewässerung verwendet. Die steileren Flächen zeigen vielfach schon gelockerten Boden mit Steinriesen. Der Rasen ist dünn. Die Gewanne sind in Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Lage der Gemarkung Schlechtman vorläufig dem Weidgange zu überlassen.

Gewann Schweine.

Lage steil. Vegetation hauptsächlich Nardus, wenig Blattfutter, Boden gelockert und vielfach zertreten, an mehreren Stellen haben sich bereits Steinriesen gebildet. Wird bei fortgesetzter Beweidung herabkommen, ist daher in Bann zu legen.

Zwischen Gewann Schweine und Heghalden besteht eine Fahr durch den Wald auf den Rücken des Elsberg.

5. Schlüsse.

Sämmtliche Weidflächen der Gemarkung Schlechtman sind vermöge ihrer steilen Lage und ihrer dünnen Vegetation zu denjenigen Hangweiden zu rechnen, welche beim Zustandekommen der Hochwasser einen unheilvollen Einfluß ausüben können. Insbesondere kommt auch der Umstand in Betracht, daß die betreffenden Flächen meist ohne Unterbrechung durch Wald von den Höhenkämmen bis zum Bergfuße reichen, wo die anstößenden Matten ebenfalls nicht geeignet sind, eine Absorption des Wassers herbeizuführen. Das abströmende Meteorwasser hat auch in der That an sehr vielen Stellen bereits recht sichtbare Spuren, bestehend in Lockerung des Bodens, Steinriesen und Trümmerhalden, hinterlassen.

Die Vegetationsverhältnisse sind fast überall schon sehr gering, eine Verbesserung derselben, auch nur von einiger Bedeutung, ist ohne durchgreifende Maßnahmen nicht herbeiführbar. Mit Rücksicht auf die in Schlechtman bezüglich des Weidfeldes bereits herrschende Nothlage könnten jedoch die Gewanne Mezig, Felsenmättle und die oberen Heghalden auch ferner noch der Beweidung überlassen bleiben, zusammen mit 41 ha, da deren Herabkommen in nächster Zeit nicht bevorsteht.

72,5 ha müssen in Bann gelegt werden, wenn dem Herabkommen derselben gesteuert werden soll.

23 ha sind bereits herabgekommen, und daher, wo verhurftet, als Wald zu katastriren, im Uebrigen in Bälde aufzuforsten. Wenn der Verderb der Schlechtmaner Weiden noch für längere Zeit hintangehalten werden soll, ist der Uebersehung mit Vieh vor Allem zu steuern. Durch bessere Ausnützung des Quellwassers zur Bewässerung könnte fleckenweise, aber nur in ganz geringer Ausdehnung, noch gutes Weidfeld gewonnen werden. Zur Mattenanlage eignet sich keine der Flächen.

Gemarkung Schlefnau.

Tabellarische Uebersicht.

| Benennung und Lage. | Thalweiden B | | | | | | | | | | |
|--|-------------------------|------------------|-----------|----------------------------------|---------------------|-----------------|---|-------------------------|-------------------------------------|--|---|
| | Fläche im Ganzen. | Gute Weide B. 1. | | | Geringe Weide B. 2. | | | | | Herabgekommene Weide B. 3. | |
| | | Zu belassen. | Bestockt. | Als Matten anzu- legen. | Bestockt. | Zu belassen. | Als Matten oder Kuhungs- fels anzulegen. | Zu Bann zu legen. | Als Wald zu kata- striren. | a. Auf- forstung bald noth- wendig. | b. Auf- forstung dring- lich. |
| Gewann Kessel und Schwefelhalde . . . | 56,5 | — | — | — | 2,3 | — | — | 56,5 | — | — | — |
| Gewann Halden*), Fel- senmättle, Mehlig, Heg- halden, Schweine . . | 80,0 | — | — | — | 1,4 | 41,0 | — | 16,0 | — | 23,0 | — |
| Summa . . . | 136,5 | — | — | — | 3,7 | 41,0 | — | 72,5 | — | 23,0 | — |

*) Die Gewann Halden wird zweckmäßig als Wald katastrirt (6,7 h).